

## LESERBRIEFE

# Vernunft, nicht Gerichte walten lassen

Ich habe in meiner Tätigkeit als Tourismusberater die neuen Gesetze über Gäste- und Tourismustaxen in den Gemeinden Andermatt UR und Engelberg OW entwickelt. Beide wurden gerichtlich gestützt. Im Februar 2010 publizierten mehrere Schweizer Zeitungen, unter ihnen auch die damalige «Arena Alva», einen Fachbeitrag von mir: «Das Elend Kurtaxe». Darin bezeichne ich die Kurtaxe als Auslaufmodell und zeige auf, dass mit dem Verschwinden von Hotels in Tourismusorten Finanzierungslücken entstehen. Wolle ein Tourismusort attraktiv bleiben, und das sei auch im Interesse der Zweitwohnungsbesitzer, seien Erhöhungen der Kurtaxenpauschalen für Zweitwohnungen unumgänglich.

Kürzlich wies das Bündner Verwaltungsgericht Beschwerden von Zweitwohnungsbesitzern in Flims-Laax-Falera ab, welche die Rechtmässigkeit der Erhöhung der Kurtaxenpauschalen (neu Gästetaxenpauschalen) bezweifeln. Ein Erfolg für die Gemeinden? Zumindest eine Bestätigung, dass Kosten für touristische Dienste und Anlagen stärker als bisher den Wohnungen angelastet werden dürfen. Eine Niederlage für die Zweitwohnungsbesitzer? Zumindest ein Schuss vor den Bug für die, welche die Revision mit der Erhöhung grundsätzlich infrage stellen und laut protestieren. So weit gut? Oder schlecht? In diesem Zwist gibt es faktisch einen Verlierer: der Ortsfrieden. Und das kanns und darfs nicht länger sein. Beide Parteien sind aufgefordert, ohne Siegerpose respektive Drohbärde aufeinander zuzugehen und eine Gesprächskultur von Sachlichkeit, Anstand und Vernunft zu pflegen. Ich prophezeie, dass das Bundesgericht kaum zu anderen Schlüssen kommen wird. Trotzdem, oder gerade deshalb, sollten die Gemeinden alles daran setzen, wiederum ein gutes Einvernehmen mit ihren Zweitwohnungsbesitzern herzustellen. Und diese sollten dasselbe anstreben.

Die meisten Ferienwohnungsbesitzer sind grossartige Botschafter. Eine gesunde Weiterentwicklung des Ortes liegt aber auch in ihrem Interesse. In San Bernardino stehen die Bergbahnen still, Häuser und Wohnungen haben bereits massiv an Wert verloren. In Flims-Lax-Falera bisher kaum. Also, geschätzte Zweitheime: Bringt Verständnis für euren Ferienort auf. Dieser benötigt zusätzliche finanzielle Mittel, um die umfassenden touristischen Dienste und die tollen touristischen Anlagen übers ganze Jahr gut instand halten zu können. Und er muss innovativ sein, in zunehmend kürzeren Abständen die Angebote optimieren und neue schaffen, damit er wettbewerbsfähig bleibt. Die Gemeinden sind angehalten, mit den zu-

sätzlichen Gästetaxengeldern sorgsam umzugehen. Diese im Interesse der Zahlenden und zu ihrem Nutzen zu verwenden sowie offen und transparent über deren Verwendung Rechenschaft abzulegen. So kann der erforderliche Ortsfrieden wieder hergestellt werden. Dann haben alle gewonnen – die Ein- und die Zweitheimischen.

*Robert Wildhaber, Tourismusexperte, Flims*